MARIABERG

Von Mensch zu Mensch

JAHRESBERICHT MARIABERG 2019·2020

IMPRESSUM

Mariaberg e.V.
Klosterhof 1
72501 Gammertingen
Tel. 07124/923-218
Fax 07124/923-409
presse@mariaberg.de
www.mariaberg.de

Im Verbund der
Diakonie

Herausgeber:
Vorstand Mariaberg e.V.

Redaktion:
Robert Zolling

Fotos:
Jörg Jäger
Ben Wiesenfarth
Benny Ulmer
Tamara Geiselhart
Manfred Grohe
Robert Zolling
Alina Veit
Melanie Steinhart

Gestaltung:
piranha grafik, Lichtenstein

Druck:
Druckerei Acker, Gammertingen

Wir danken für Ihre Unterstützung
Kontonummer: 112 503
Kreissparkasse Reutlingen
BLZ: 640 500 00
IBAN: DE82 6405 0000 0000 1125 03
BIC: SOLADES1REU

INHALT

04 Bericht des Verwaltungsratsvorsitzenden

06 Bericht des Vorstands

10 Wohnen plus

14 Arbeit & Service

18 Bildung, Jugendhilfe, Beruf

22 Gesundheitsdienstleistungen

26 Allgemeine Informationen

28 Zahlen, Daten, Fakten

30 Das Jahr im Rückblick

38 Danke für Ihre Unterstützung

40 Mariaberg in der Region

WAS FÜR EINE HERAUSFORDERUNG!

Dekan i.R. Klaus Homann

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde Mariabergs,

zunächst ging alles seinen gewohnten Gang. Beim „Zentrum für junge Menschen“ in Albstadt-Ebingen am 18.9.2019 sowie dank weiterer Unterstützung aus dem Verein Mariaberg e.V beim „Wohnen in Bitz“ am 20.9.2019 konnte der Spatenstich vorgenommen werden. Und am 11.10.2019 wurden in Sigmaringen 50 Jahre Frühförderung Mariaberg gefeiert.

Doch dann brach völlig unerwartet Anfang dieses Jahres die Corona-Pandemie aus. Viele geplante Termine wurden abgesagt, darunter auch die erste Mitgliederversammlung und die Verwaltungs- bzw. Stiftungsratssitzung. Alles musste neu ausgerichtet werden. Die Vorstände berichten in ihrem Beitrag mehr darüber.

Mir ist es ein besonderes Anliegen, allen herzlich zu danken und meine hohe Anerkennung zum Ausdruck zu bringen,, die sich in dieser überaus herausfordernden Zeit in vielerlei Verantwortung und Aufgaben in bemerkenswerter Zusammenarbeit dafür eingesetzt haben, dass die Corona-Infektion nach kurzem Aufflammen eingedämmt und Mariaberg seit Anfang Mai ohne Infektion ist. Mit einer konkreten finanziellen Zuwendung an alle, die mit Corona-Infizierten direkt zu tun hatten, hat Mariaberg den Dank auch unterstrichen.

Trotz aller zusätzlichen Belastung durch die Pandemie ist die Entwicklung von Mariabergs weitergegangen und es werden anstelle der abgesagten Richtfeste am 21.9.2020 in Bitz und am 5.11.2020 in Ebingen Handwerkfeste gefeiert.

Aus dem Verein Mariaberg e.V. ist zu berichten, dass am 9. Juli 2019 unser Vereinsmitglied und zeitweiliger Pfarrer der Kirchengemeinde Mägerkingen-Trochtelfingen Pfarrer i.R. Thomas Merkel verstorben ist. Auf eigenen Wunsch aus Altersgründen haben wir am 12.7.2019 Notar a.D. Heinz Conzelmann nach 21-jähriger Mitgliedschaft im Mariaberg e.V., 16 Jahren im Verwaltungsrat und 13 Jahren im Stiftungsrat verabschiedet. Mein 25-jähriges Jubiläum als Vorsitzender des Mariaberg e.V. konnte ich ebenfalls in dieser Mitgliederversammlung feiern.

Mit Dr. Ulrike Werthmann, Angelika Schuck und Erzabt Tutilo Burger OSB haben wir drei neue Mitglieder in den Mariaberg e.V berufen und damit die fachliche und regionale Kompetenz des Gremiums auch im Blick auf die Ökumene weiter gestärkt.

Ein Fernsehteam des SWR drehte in Mariaberg für die Sendung „Expedition in die Heimat“.

Ein Ort zur Besinnung und der Ruhe: Der frisch renovierte Friedhof in Mariaberg.

In der Seelsorge und Gemeindearbeit in Mariaberg hat es ebenfalls personelle Veränderungen gegeben. Am 24.2.2019 wurde nach beinahe 18-jährigem Pfarrdienst in Mariaberg Pfarrer Hans Heppenheimer durch Dekan Marcus Keinath in einem Abschiedsgottesdienst von seinem aktiven Dienst entpflichtet, und auch seiner Frau Anneliese wurde herzlich gedankt. Besonders wird mit ihm das Trauerprojekt „Entwicklung einer Trauerkultur in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung“ in Verbindung gebracht bleiben.

Durch Diakonin Renate Nottbrock wird die Gemeinde- und Seelsorgearbeit in Mariaberg im Rahmen eines 50-prozentigen Dienstauftrages weitergeführt. Mit weiteren 50 Prozent ist sie im Sozialdienst des Fachkrankenhauses für Kinder- und Jugendpsychiatrie tätig. Sie wurde am 24.3.2019 durch Dekan Keinath in ihr Amt eingesetzt.

Im Rahmen der Verbundkirchengemeinde Gammertingen-Trochtelfingen ist für die Gemeindearbeit in Mariaberg eine anteilige Pfarrstelle mit 50 Prozent und für das Zusammenwachsen der Verbundkirchengemeinde mit Mariaberg ein 50-prozentiger Dienstauftrag vorgesehen. Auf diese Pfarrstelle wurde Pfarrerin Bärbel Danner am 1. März 2020 in einem Investiturgottesdienst durch Oberkirchenrat Dieter Kaufmann und Dekan Marcus Keinath ins Amt eingeführt. Sie war zuvor 11 Jahre Mitglied im Verein Mariaberg e.V., sechs Jahre im Verwaltungs- und vier Jahre im Stiftungsrat.

Am 17.4.2019 konnten sich Mitglieder des Mariaberg e.V. bei einer Rundfahrt über das Haus Faigle in Sigmaringen, das Werkstättle und die Golfanlage im Seepark in Pfullendorf und das Haus am Trégueuxplatz in Gammertingen informieren.

Sehr herzlich danke ich allen, die sich auf vielfältige Weise und in verschiedensten Funktionen für Mariaberg und all die Vorhaben und Herausforderungen von Mariaberg – nicht zuletzt auch durch die anstehenden Änderungen im System durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG) und die Corona-Pandemie – einsetzen und mithelfen, die vielfältigen Aufgaben gut zu bewältigen. Dazu brauchen wir jede Unterstützung.

Im Vertrauen auf Jesu Worte aus dem Matthäus-Evangelium Kapitel 28, Vers 20, grüße ich sie alle sehr herzlich:

„Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“
Gottes reichen Segen und sein gutes Geleit!

Ihr

Klaus Homann

Dekan a.D. Klaus Homann
Vereins- und Verwaltungsratsvorsitzender
des Mariaberg e.V.

Am ersten Sonntag im Juli fand das traditionelle Familienfest „Mariaberger Tag“ statt.

DISTANZ SCHAFFT NÄHE

Corona präsentiert sich nach wie vor mit großen Herausforderungen – aber auch einer ganz wichtigen positiven Erkenntnis: Unsere gute Unternehmenskultur hat sich in der Krise nochmals verbessert; Zusammenhalt und Solidarität sind unter dem Motto „Wir Mariaberger“ zunehmend gewachsen – je schwieriger die Tage, umso deutlicher war das zu spüren.

Betrachten wir dieses „neue Normal“ intensiver, zeigt sich schnell, dass es ganz wesentlich auf etwas bewährt Traditionellem basiert: unserer täglichen Praxis füreinander da zu sein – nach dem Prinzip der Nächstenliebe. Dadurch konnte, trotz körperlicher bzw. räumlicher Distanz, eine überbrückende Nähe im Sinne von Verbundenheit geschaffen werden. Dieses konstruktive Miteinander hat uns geholfen, die Krise gut zu bewältigen. Dafür allen Mitarbeitenden, Klientinnen und Klienten, Angehörigen sowie Unterstützern/innen z.B. in den Kommunen, Behörden, Ämtern und in unserem Umfeld ein tiefes, sehr sehr herzliches Dankeschön.

AKTION STATT REAKTION

Kurze Wege und schnelle Entscheidungen: Unsere Corona-Task-Force brachte effiziente Maßnahmenpakete auf den Weg, um die Pandemie einzugrenzen. Führungskräfte, Stabsabteilungen, Ärzte und die Interessenvertretung Mariaberg (Zusammenschluss der Mitarbeitendenvertretungen/Betriebsräte), arbeiteten in diesem Krisenstab intensiv u. a. an folgenden Schwerpunkten:

SICHERHEIT GEWINNEN

Trat ein Corona-Fall auf, wurde das komplette Umfeld, unabhängig von Symptomen und ohne Rücksicht auf die Kosten, durchgetestet. Nach 15 Stunden lagen die Ergebnisse am darauffolgenden Morgen gegen 8 Uhr vor. Durch die schnelle Auswertung wussten wir immer ganz konkret, wo sich das Krankheitsgeschehen in unserem Stadtteil abspielte. Der schrittweise Erfolg unserer (Quarantäne-)Maßnahmen verdeutlichte dabei auch statistisch, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

HANDLUNGSSPIELRÄUME ZU ERWEITERN

Die Versorgung der Corona-Patienten/innen durch unser Ärzteteam war ein wesentlicher Faktor dafür, dass die Pandemie hier relativ glimpflich ablief. Alle Patienten/innen blieben rund um die Uhr, auch an den Wochenenden und über die Feiertage, im Blick. Selbst im Quarantänefall musste niemand allein sein. Da es keine Blaupause für das Corona-Szenario gab, forcierten wir

Für ein Portrait des Mariaberg e.V. im SWR Magazin „Kaffee oder Tee“ wurde im ehemaligen Klostergebäude gefilmt.

unsere personellen Ressourcen: Den unkomplizierten Austausch untereinander, den Rat unserer Ärzteteams, ihr engagierter Bereitschafts- und Vorortdienst sowie den vorbildlichen Einsatz unserer Mitarbeitenden über die jeweiligen Fachbereiche hinweg – um die wichtigsten Bausteine zu nennen.

LÖSUNGSORIENTIERT ANTIZIPIEREN

Weder Kosten noch Bedenken standen im Fokus unserer Überlegungen, sondern ausnahmslos das Ziel, alles Notwendige zu tun, um Corona einzudämmen. Dass kleine Einheiten fähig sind, flexibler als das große Ganze zu handeln, erwies sich während der Krise als ein großer Vorteil. So konnten im Mikrokosmos Mariaberg bereits viele Entscheidungen getroffen werden, bevor die entsprechenden Verordnungen durch den Bund oder das Land erlassen wurden. Diesen Vorsprung nutzten unsere Bereiche, um ihre Abläufe der neuen Situation anzupassen. Ein organisatorisches Chaos wurde dadurch erfolgreich vermieden, was gerade für eine Komplexeinrichtung wie Mariaberg wichtig ist. Denn beispielsweise „Schule zu“ bedeutet, dass die Schüler/innen zu Hause bleiben und deshalb die Mitarbeitenden in unseren Wohngruppen dringend Verstärkung brauchen, beziehungsweise externe Schüler/innen mit alternativen Konzepten unterrichtet wurden.

HANDLUNGSABLÄUFE IMPLEMENTIEREN

Täglich die Situation in den unterschiedlichen Wohnangeboten abfragen, um ganz direkt Maßnahmen im Eiltempo umzusetzen – das war die Aufgabe unserer Mini-Task-Force. Fachlich an den speziellen Detailfragen der Wohngruppen orientiert, gelang es uns sofort alles Notwendige in die Wege zu leiten: Zugeschnitten auf die unterschiedlichen Anforderungen unserer Komplexeinrichtung und immer so, dass alle in Mariaberg ganz aktuell wussten, worauf es im Moment gerade ankam. Gezielt wurde ein Problem nach dem anderen abgearbeitet. Flankierend dazu erreichten sämtliche Dokumente, Bulletins, Verordnungen, Hygienevorgaben etc. die Mitarbeitenden per Info-Mail über unser zentrales Netzwerk inkl. der Kollegen/innen im Homeoffice.

MOTIVATION FÖRDERN

Kulante Regelungen mit Blick auf die Arbeitszeit, Umgang mit Risikogruppen, die Mariaberger-Coronaprämie (bevor etwas ähnliches von offizieller Seite verabschiedet wurde) … – all das hat sich im übertragenen Sinne des Wortes wieder ausgezahlt. Zu spüren an dem positiven Klima und sehr viel engagierter Solidarität, vom Urlaubsverzicht bis hin zu unkonventionell, zupackenden Lösungen. Selbst von unseren Außenstandorten kam Unterstützung, sodass sich personelle Engpässe am zentralen Standort in diesen Notfallzeiten komplett vermeiden ließen.

ZUSAMMENWIRKEN OPTIMIEREN

Werkstatt geschlossen, Fördermaßnahmen fallen weg, Schule findet nicht statt … – was eine Komplexeinrichtung so vielseitig macht, stellt uns in Corona-Zeiten vor ganz spezielle Herausforderungen. Einerseits leere Klassen; auf der anderen Seite bedeutete das für die

Im Herbst 2019 fand die Abschlussveranstaltung des von der Aktion Mensch geförderten Projektes „Aktionsplan Mariaberg“ statt.

Kollegen/innen der Schulen, die zu Hause bleibenden Klienten/innen vor Ort in den Wohngruppen zu unterrichten. Toll, dass es dank des enormen Engagements der Lehrkräfte gelungen ist, die Wohnzimmer in Klassenzimmer umzufunktionieren. Auch die Mitarbeitenden aus den Förderbereichen sowie der Werkstatt setzten sich unterstützend in den Wohngruppen ein.

Die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Landratsamt, der Heimaufsicht und dem Gesundheitsamt hat uns ebenfalls geholfen. Zwei Beispiele unterstreichen das Vertrauen der Behörden in unsere Einrichtung: Bei der Neuaufnahme von Klienten/innen konnte ein alternatives Quarantäne-Konzept errichtet werden, während wir bei den Tests unterstützend auf das Labor des Landesgesundheitsamtes in Stuttgart zugreifen durften.

SCHUTZAUSRÜSTUNG MOBILISIEREN

Steuern und optimieren – darauf kam es besonders bei der Schutzausrüstung an. So konnte sukzessive alles Notwendige beschafft werden, nachdem die eigenen Vorräte im Rahmen der dafür eingerichteten zentralen Logistik bedarfsorientiert zur Verfügung gestellt wurden. Der notwendige Schutz war jederzeit vorhanden. Ein Dankeschön auch an die vielen Unternehmen in der Region, die uns zur Seite standen.

Hand in Hand arbeiteten wir auch bei den Hygienemaßnahmen zusammen. Alle in der Betreuung und Pflege eingesetzten Mitarbeitenden der Einrichtung wurden, unter Einhaltung der gesundheitlichen Vorschriften, in einer 1,5-stündigen Präsenzschulung unterrichtet.

JE WENIGER WEGWEISER, UMSO BEDEUTENDER DIE WEGBEGLEITER

Für Menschen mit Handicaps sind Strukturen fundamental wichtig – genau an denen hat Corona intensiv gerüttelt. Viele durch den Tag führende Wegweiser fielen weg: Gemeinsame Mahlzeiten, Arbeit, fördernde Aktivitäten und die Freizeitgestaltung – vom Schwimmen über die beliebten Frauen-/Männerkreise bis zum Besuch im Klosterstüble und des Sonntags-Gottesdienstes. Dafür kam beunruhigend viel Ungewohntes hinzu: Schutzkleidung, Masken, notwendige Quarantänemaßnahmen. Und dann jede Menge Fragen: Wieso tägliches Fiebermessen? Weshalb nicht zur Arbeit gehen, wenn man doch gesund ist? Wozu Masken aufsetzen? Warum ist alles zu und man muss zu Hause bleiben? Natürlich gibt es darauf auch in einfacher Sprache gute Antworten. Doch wie schwer ist diese Situation zu ertragen, wenn sich mögliche Erklärungen wegen der Handicaps nicht verarbeiten oder einordnen lassen? Wenn man nur spürt, dass etwas Schlimmes passiert sein muss, man es aber nicht erfassen kann? Genau hier liegt die Gefahr von Dekompensationen – schwere Rückschritte, die durch die intensive Begleitung der Betreuer/innen und unterstützenden Kollegen/innen so gut wie völlig vermieden werden konnten.

Auch die Angehörigen blicken auf harte Monate zurück: Durch das pandemiebedingte Betretungsverbot konnte es keinen persönlichen Kontakt geben. Ein großes Problem, denn vielfach ist die Kommunikation mit unseren Klienten/innen im Alltag ohnehin nur eingeschränkt möglich. Interessierte Angehörige sind deshalb ganz besonders auf Besuche angewiesen, wenn sie sich einen Eindruck verschaffen wollen, wie es ihrem Familienmitglied aktuell geht.

KOMMUNIKATION KOMMT AN

Auch dieses Handicap haben wir so gut es nur geht mit informativer Kommunikation über Angehörigenbriefe aufgefangen. Dass dies gut ankam, zeigen viele ermunternde Rückmeldungen – genauso wie zahlreiche Aktionen, die auf unseren Pressemitteilungen oder Veröffentlichungen in den Sozialen Medien basieren. Wir danken für die kleineren und größeren Signale, die das Corona-Dunkel durch ihre positive Ausstrahlung erhellten. Einige seien hier beispielhaft benannt:

- Bei einem Spendenmarathon wurden für unsere Einrichtung 10.000 Euro erlaufen
- Masken wurden uns von einem in der Region ansässigen Textilunternehmen geschenkt
- Ein Schüler hat für Mariaberg Schutzschilde an seinem 3-D Drucker erstellt
- Viele kleine „Feedbacks“ wurden über Facebook kommuniziert – an den Klickzahlen konnten wir die mutmachende Begeisterung vieler User verfolgen.

ANALYSIEREN UND DEFINIEREN

Welche finanziellen Auswirkungen Corona mit sich bringt, werden wir in den kommenden Wochen analysieren. Schon jetzt steht fest, dass in unseren Dienstleistungsbereichen wie der Speiseversorgung, den Fahrdiensten, unserem Laden im Marktplatz oder Grün³, mit Einbußen zu rechnen ist. Lücken werden sich auch bei der Neuaufnahme und beispielsweise der Unterbelegung mit Blick auf die Jugendhilfe/Eingliederungshilfe, auftun. Gleichzeitig strapazieren u. a. die vielen Corona-Tests und neuen Homeoffice-Strukturen unser Budget. Teile davon können sicher kompensiert werden, da während des Lockdowns nicht die üblichen Kosten in vollem Umfang angefallen sind.

Fazit: Es gibt weiterhin viel zu tun – auch um mit klaren, nach Geschäftsbereichen differenzierten Spielregeln, wieder den Weg zurück in die Normalität zu finden. Eines wollen wir dabei unbedingt mitnehmen: das Bewusstsein, dass wir eine große Herausforderung sehr gut gemeinsam bewältigen konnten. Nochmals ein herzliches Dankeschön an alle, die dabei mitgeholfen haben. Lassen Sie uns mit dieser Haltung auch die vor uns liegenden Aufgaben zum Wohle unserer Klientinnen und Klienten angehen.

Rüdiger Böhm, Vorstand Michael Sachs, Vorstand

Der Ausflug mit den Jubilaren des Jahres 2019 führte ins Zeppelin-Museum nach Friedrichshafen.

VIER WÄNDE KÖNNEN UNZÄHLIGE MÖGLICHKEITEN SCHAFFEN

AMBULANT BETREUTES WOHNEN IM GESCHÄFTSFELD WOHNEN PLUS

In Bitz fand der Spatenstich für ein neues stationäres Wohnangebot für Menschen mit Behinderung statt.

Normal zu leben ist dann nicht immer selbstverständlich, wenn die Umstände besondere sind. Zum Beispiel für Menschen, die von möglichen Handicaps bedroht sind oder mit Behinderungen leben müssen. Für viele von ihnen heißt der wichtigste Lebenstraum individueller Wohnraum und das Ambulant Betreute Wohnen lässt ihn häufig wahr werden. Mit unterstützender Hilfe ist in den Lebensbereichen Wohnen und Alltag, Arbeit sowie Freizeit ein ganz normaler Alltag realisierbar – und genau in dieser selbstverständlichen Normalität liegt der so erstrebenswerte Luxus eines selbstbestimmten Lebens.

MITTENDRIN STATT AUSSEN VOR

Seinen Platz in der Mitte der Gesellschaft einnehmen, an allem teilhaben und möglichst unabhängig sein – wer wünscht sich das nicht? „Im Ambulant Betreuten Wohnen (ABW) unterstützen wir Klienten/innen, die ihren Haushalt führen, einer Tagesstruktur bzw. Arbeit nachgehen und auch das Wochenende selbstständig verbringen können“, skizziert die Regionalleiterin Simone Martin die wichtigen Voraussetzungen. Was nach recht hohen Hürden klingt, um in der Wohnform des ABW gut aufgehoben zu sein, ist oft das Ergebnis eines längeren Weges. Er kann über unterschiedliche stationäre Angebote und

Assistenz auf Augenhöhe ist ein wichtiger Bestandteil bei der Betreuung von Menschen mit Behinderung.

das Trainingswohnen bis hin zur eigenen Wohnung führen. Einen ganz entscheidenden Pluspunkt bietet dabei die Durchlässigkeit in Mariaberg. Zusammen mit den jährlichen Entwicklungsberichten, die insbesondere den individuellen Förderbedarf der Klienten/innen definieren, ergeben sich effiziente Ansätze und interessante Perspektiven. Denn dadurch ist es möglich, langfristig auf Ziele hinzuarbeiten und die Hilfs- bzw. Wohnangebote dem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend anzupassen.

KÖNIGSDISZIPLIN, UM DER SELBSTBESTIMMUNG DIE KRONE AUFZUSETZEN

In einem individuellen Plan werden die unterstützenden Assistenzleistungen festgelegt. Bis zu 8 Stunden kann wöchentliche Hilfe in Anspruch genommen werden, die folgende Bereiche umfasst:

- Lebensplanung, um dabei zu helfen, die individuellen Ziele, Lösungs- und Entwicklungsmöglichkeiten zu erreichen.
- Anleitung zur Alltagsbewältigung rund um die Bereiche Haushaltsführung, Gesundheitsfürsorge, Umgang mit Geld. Unterstützung bei der Wahrnehmung vereinbarter Pflichten mit dem Ziel, die Selbstverantwortung zu stärken.
- Freizeit inklusive Begleitung, damit die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gesichert ist.
- Betreutes Wohnen in Familien mit professioneller Betreuung durch unsere Fachkräfte, um an Perspektiven zu arbeiten und die eigene Lebensgestaltung umzusetzen.

Angebote also, die für Menschen mit Handicaps einen ganzen Lebenszyklus abdecken – vom „Abnabeln“ vom Elternhaus, mit der eigenen ersten Wohnung, bis hin zum Seniorenalter.

Wie gut das in der Praxis tatsächlich funktioniert, zeigen zwei von vielen Erfolgsgeschichten des ABW: Silvia Weeber lebt nach einem Jahr des Trainingswohnens jetzt in ihren eigenen Räumlichkeiten im Klosterareal Mariaberg – und das in der guten Gesellschaft ihrer beiden Nymphensittiche. „Es macht mir Freude, ein bisschen etwas von der Unterstützung, die ich im Haushalt ab und zu brauche, zurückzugeben. Deshalb bringe ich mich für Mariaberg im Kirchengemeinderat Mägerkingen/Trochtelfingen ein“.

So ähnlich sieht es auch Rolf Fritz, der selbstständig in Hettingen lebt. Zwar ist sein Terminkalender durch die vielen handwerklichen Aktivitäten meistens übervoll – trotzdem engagiert er sich gerne beratend für seine Kollegen/innen in der Werkstatt. „Die Themen Inklusion, gesetzliche Teilhabe und Regionalisierung liegen absolut im Trend – und damit auch unsere Angebote“, lächelt Regionalleiterin Simone Martin. „Für unsere etwa 56 Klienten/innen in der Region Gammertingen sind wir mit acht Fach- und vier Assistenzkräften unterwegs – meistens ab Spätnachmittag, da die Klienten/innen tagsüber arbeiten oder an betreuenden Maßnahmen teilnehmen. Letztlich müssen wir als Unterstützende genauso selbstständig und flexibel sein, wie es unsere Klienten/innen sind.“ (Weitere 47 Klienten/innen werden in den anderen Regionen mit Mariaberger Standorten betreut).

Flankierend dazu gibt es über die Offenen Hilfen der Mariaberg - Hilfen nach Maß gGmbH ein attraktives Freizeitangebot. Verständlich, dass Rolf Fritz noch immer vom letztjährigen Korfu-Urlaub schwärmt und sich Silvia Weeber schon auf die nächste Reise freut – auch wenn bis dahin wieder einiges vom eigenen Geld auf die hohe Kante gelegt werden muss.

Das Wohlbefinden von Menschen mit Behinderung steht im Mittelpunkt der Mariaberger Angebote.

Geschäftsfeld Wohnen plus

MITTEN IM LEBEN

Das Zuhause ist der Fixpunkt im Leben eines jeden Menschen. Mit den Angeboten unseres Geschäftsfeldes Wohnen plus bieten wir für Menschen mit Behinderung oder sozialer Benachteiligung differenzierte Wohnplätze und Assistenzangebote sowie Lebensräume mit verlässlichen Strukturen. Wir betreiben Wohnhäuser in den Landkreisen Sigmaringen, Zollernalb, Reutlingen, Alb-Donau und Biberach, die ein gemeindenahes Leben ermöglichen. Mit einer Wohnberatung unterstützen wir Menschen mit Behinderung bei der freien Wahl ihres Wohnortes.

Darüber hinaus haben wir passende Wohnformen für Menschen mit Mehrfachbehinderung, die intensive Begleitung benötigen oder als Senioren/innen zusätzlichen Pflegebedarf haben. Ebenso bieten wir Plätze im Medizinisch-Pflegerischen Wohnen, in der Kurzzeitpflege sowie Therapeutische Wohngruppen an. Außerhalb unserer stationären Wohnangebote kümmern wir uns im Ambulant Betreuten Wohnen um Menschen mit Behinderung, die weitgehend selbstständig leben können.

Mit der Mariaberg – Hilfen nach Maß gGmbH sind wir im Bereich der Offenen Hilfen, der Ferien- und Freizeitbetreuung, mit Familienunterstützenden Diensten sowie mit Bildungsangeboten für Menschen mit Unterstützungsbedarf und deren Angehörige da.

Spezielle Kommunikationsformen und Orientierungspunkte sind im stationären Wohnen für Menschen mit Behinderung unerlässlich.

POWER AUS DER KISTE

MARIABERGER LANDWIRTSCHAFT

Gesunde und frische Energie tanken ist in Mariaberg kein Problem – denn die gibt es jeden Donnerstag schon für 12 Euro aus den variantenreich und gut gefüllten Gemüsekisten. Dass alles Bio ist, versteht sich in der Bioland-zertifizierten Mariaberger Landwirtschaft von selbst. Und weil es kaum frischer geht, sind sie bei den Kunden/innen so beliebt. Auch wenn dafür das ausgeschlafene Ernte-Team der Mariaberger Landwirtschaft extra früh raus muss, damit alles gewaschen, gebündelt und etikettiert ab 13 Uhr für die Kunden/innen abholbereit zur Verfügung steht.

TRADITION INTEGRIERT INNOVATION

In Mariaberg begann alles mit der Landwirtschaft. Eine einzigartige Geschichte, die über 170 Jahre alt ist. Dabei präsentiert sie sich aber immer jung genug, um mit moderner Technik und aktuellen Erkenntnissen des ökologischen Anbaus effizient in Bioland-Qualität zu wirtschaften. Zwar ist die Fläche auf 100 ha Landwirtschaft und 30 ha Wald begrenzt, doch das breite Spektrum beeindruckt durchaus: 120 Rinder, knapp 90 Schweine, 16 Mutterschafe, Gemüsebau mit mehr als 30 verschiedenen Sorten plus kaminfertig geliefertes Brennholz. Demnächst kommen noch 150 Legehennen mit Bioeiern für die Direktvermarktung hinzu. All das wird von 16 Mitarbeitenden mit Handicaps, zwei Freiwilligen im ökologischen Jahr (FÖJ) und drei festangestellten Landwirten/innen gestemmt. „Wir sind ganz klar ein Produktionsbetrieb mit Wirtschaftsplan, Budget, Controlling und allem was dazugehört, damit wir unsere Leistungen immer wieder zukunftsorientiert, aber auch kritisch auf den Prüfstand stellen können“, erläutert Landwirt Hans Hübner.

ANBAUEN UND AUFBAUEN

Eine ganz wichtige Rolle spielen die Mitarbeitenden, denn der Bauernhof ist Teil der Mariaberger Werkstätten (MBW). Klienten/innen mit Unterstützungsbedarf erhalten auf dem Bauernhof einen wirtschaftlich verwertbaren Arbeitsplatz – gleichzeitig wird alles getan, um eine Verschlechterung der gesundheitlichen und persönlichen Ressourcen zu verhindern. Eine Teamleistung, die der Sozialdienst und die Psychologen/innen mit arbeitsbegleitenden Maßnahmen unterstützen. „Weil wir mit unseren Produkten nicht so einfach nach draußen in die Region gehen können, sollen die Menschen zu uns auf den Hof kommen“, skizziert Hans Hübner die Idee rund um das Stichwort „Inklusion“. Ob attraktive Hoffeste, mitarbeitende Schulklassen, die Besuche von Interessierten aus der Umgebung oder die zunehmende Direktvermarktung über das hofeigene „Lädle“ – der Bauernhof überzeugt mit qualitativ hochwertigen Produkten und einer Vielfalt, die inzwischen zum Markenzeichen geworden ist.

VISITENKARTE MIT VERANTWORTUNG

Wie es um die Mariaberger Felder steht, wird auch bei den Landwirten/innen in der Nachbarschaft wahrgenommen. Inzwischen weicht sogar die Skepsis gegenüber dem ökologischen Anbau aufrichtiger Anerkennung und dem Respekt der Kollegen/innen, die auf der konventionellen Schiene unterwegs sind. Ob Biofleisch über das Internet (www.kaufnekuh.de), die schrittweise Umstellung auf moderne Technik oder neue Erkenntnisse rund um den ökologischen Anbau – in der Mariaberger Landwirtschaft gibt es immer viel zu lernen. Auch bei den Gemüsekisten: portionieren, kombinieren, sortieren, kassieren und natürlich die Kundenfreundlichkeit. „Was nicht immer wieder praktiziert wird, kann schnell verloren gehen. Weil wir wollen, dass die Kollegen/innen mit Handicap hier ein möglichst normales Leben führen können, ist das Fördern wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit“, bringt Hans Hübner den Betreuungsansatz in der Landwirtschaft auf den Punkt.

Dass es auch unter diesem Aspekt reichlich zu tun gibt, dafür sorgt der ganz normale Alltag im Zyklus der Jahreszeiten. Ist der Winter Taktgeber, sind die Ställe voll und die Tiere müssen entsprechend versorgt werden. Maschinen sind startklar zu machen. Weidezäune gilt es rechtzeitig auszubessern und Bäume/Hecken zurückzuschneiden, bevor es ab März dann wieder richtig rund geht. Eine Vielfalt, die verschiedensten Menschen jede Menge Perspektiven bietet, um mit beiden Beinen mitten im Leben zu stehen.

Frisch vom BIOLAND-Hof aus Mariaberg: Gemüse, Eier, Fleisch.

Im Geschäftsfeld Arbeit & Service sind außer den Mariaberger Werkstätten auch die Dienstleistungs- und Servicebetriebe Mariabergs zusammengefasst.

Geschäftsfeld Arbeit & Service

BESCHÄFTIGUNG, VERSORGUNG UND DIENSTLEISTUNG FÜR ALLE

In unserem Geschäftsfeld Arbeit & Service sind sowohl die Mariaberger Werkstätten einschließlich ihres Förder- und Betreuungsbereiches und der Landwirtschaft, als auch die Mariaberger Bildung & Service GmbH mit ihren Handwerkern/innen, Gebäudereinigern/innen, Hausmeistern/innen, Landschaftsgärtnern/innen und Floristen/innen, der vielfältigen Speisenversorgung und dem Carl-Heinrich-Rösch-Gästehaus zusammengefasst. Ebenso findet sich hier die Mariaberger Textilservice gGmbH, ein Integrationsunternehmen mit Arbeitsplätzen auf dem ersten Arbeitsmarkt für Menschen mit und ohne Handicaps mit externen Kunden/innen aus Gastronomie und Hotellerie, Pflegeeinrichtungen etc. sowie Privatpersonen.

In den Mariaberger Werkstätten sind über 350 Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung beschäftigt und werden betreut. In unseren Förder- und Betreuungsgruppen organisieren wir tagesstrukturierende Maßnahmen für Menschen mit schwersten Behinderungen.

In den verschiedenen Dienstleistungsbereichen der Mariaberger Bildung & Service GmbH bieten wir auch Ausbildungsplätze an und begleiten benachteiligte junge Menschen beim Start ins Berufsleben. Unseren vielseitigen Service bieten wir dabei nicht nur für Mariaberg selbst an, sondern ebenso für externe Kunden/innen wie beispielsweise Kommunen, Unternehmen, Schulen, Gastronomie oder auch Privatkunden/innen.

In der Mariaberger Bäckerei entstehen auch feine Torten und Pralinen.

NEUE ADRESSE, BEWÄHRTES KONZEPT

JUGENDHAUS GAMMERTINGEN

Die Phase zwischen 12 und 27 Jahren ist keine einfache – umso mehr braucht es Möglichkeiten, sich selbst auszuprobieren, eigene Fähigkeiten zu entdecken, kreative Ideen einzubringen und Aushandlungsprozesse lebendig zu gestalten.

Genau diesen Prozess unterstützt die Offene Jugendarbeit und bietet zur „Null Bock-Tristesse" im Alltag eine attraktive Alternative: Durch begleitete Projekte kann „Demokratie live" erlebt werden, und zwar ausschließlich nach dem Programm, das die Jugendlichen selbst auf die Beine stellen.

In Sachen Mitbestimmung und Mitgestaltung ist das neue Jugendzentrum in Gammertingen zunehmend angesagt. Seit 01.10.2019 ist es in der ehemaligen Textilfabrik Maute sozusagen „online" und in Betrieb. Auch wenn die Umzugsphase einige umbauorganisatorische Herausforderungen mit sich brachte, und sich die Jugendlichen von den über Jahre hinweg liebgewonnenen Räumlichkeiten mitten im Zentrum verabschieden mussten – in der Steinbeisstraße ist die offene Jugendarbeit für ihre zahlreichen Besucher/innen jetzt mit ganz neuen Möglichkeiten am Start:

- Offener Jugendtreff bis hin zu Konzertveranstaltungen (Punk, Rock, Death Metal, Heavy Metal etc.)
- Rund um die Genres Hip-Hop, Rap und R'n'B kann mit eigenen Texten, Songs und sogar mit der Unterstützung eines Tonstudios performt werden
- Mieten der Räumlichkeiten für eigene (Geburtstags-) Partys
- Heimat für die Bandszene in Form eines gut ausgestatteten Übungsraums
- Selbstverteidigungskurse
- Billardtisch, Tisch-Kicker, Airhockey, Dart, Bar für Veranstaltungen
- Wohlfühlfaktor durch chilliges Ambiente inklusive.

„OFF-ROAD" ANDERS GEDACHT

Weg von der Straße und rein in die Außenbezirke ist nicht der zentrale Gedanke der Offenen Jugendarbeit. Im Fokus steht vielmehr die Institution „Jugendhaus" tatsächlich zum Haus der Jugendlichen zu machen: Verwaltet in eigener Verantwortung, begleitet durch fachlich kompetente Unterstützung, wenn diese gefragt ist. Das Ganze ohne Erwartungen an die Jugendlichen und abseits des Leistungsdrucks in Schulen oder wie es das Vereinsleben durch Wettbewerbe mit sich bringt. Der zeitgemäße Ansatz dabei ist die schrittweise Übernahme von Verantwortung in Teilbereichen durch die Jugendlichen sowie deren Engagement für das Zentrum zu fördern, um das Jugendhaus die ganze Woche über betreiben zu können. „Schön, dass wir inzwischen 30 bis 40 Jugendliche ansprechen. Diesen erfolgreichen Kurs werden wir weiter steuern" erläutert Otto Sommer, Jugendbeauftragter der Stadt Gammertingen, die Schwerpunkte, „damit wir das Potenzial von etwa 150 Jugendlichen ausschöpfen können. Das Entscheidende ist, dass wir ein attraktiver Ort sind, an dem man sich unkompliziert zu den unterschiedlichsten Gelegenheiten gerne trifft." Und Frank Steng, Regionalleiter für die Jugendarbeit, ergänzt: „Offene Jugendarbeit kommt ganz ohne Strukturen aus, und das macht unsere Arbeit so spannend. Man weiß nicht, mit welchen Aushandlungsprozessen auf Augenhöhe man in Kürze konfrontiert sein wird, und deshalb braucht es extrem hohe Flexibilität. Für mich immer eine tolle und sehr zufriedenstellende Herausforderung!"

MIXED ZONE DES LEBENS

Mitverantworten, mitbestimmen und mitverwalten sind wesentliche Bestandteile des Zusammenlebens. Inzwischen ist die Beteiligung Jugendlicher im § 41 der Gemeindeordnung verankert. Sie sieht vor, Kinder sowie Jugendliche bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, zu beteiligen. Doch wo sollen sie lernen ihre Ideen einzubringen und diese im Rahmen von Aushandlungsprozessen angemessen zu vertreten? Die Offene Jugendarbeit kann ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg ins Leben sein – mit Jugendarbeitern/innen, die Sprachrohr der Jugendlichen sind, begleiten, unterstützen und quasi als fördernde Sparringspartner/innen zu den Jugendlichen in den Ring steigen. Dass dabei niemand ins Abseits gedrängt wird und für alle genügend Raum bleibt, versteht sich von selbst – besonders, wenn es um Jugendliche mit Handicaps im Rahmen der Inklusion geht. Dass Gammertingen in der Steinbeisstraße und im Stadtteil Mariaberg Jugendzentren bietet, spricht für die perspektivische Planung. Und dafür, dass im Sinne des Wortes Freiräume geboten werden, in denen sich Jugendliche zu verantwortungsvollen Mitgliedern der Gesellschaft entwickeln können.

Geschäftsfeld Bildung, Jugendhilfe, Beruf

JUNGE MENSCHEN IN MARIABERG

Das Geschäftsfeld Bildung, Jugendhilfe, Beruf setzt sich aus den SBBZ Mariaberg Schule für geistige und körperliche Entwicklung, Schule für emotionale und soziale Entwicklung/Lernen und SBBZ Mariaberg Schule für Schüler/innen in längerer Krankenhausbehandlung (SBBZ = Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum, ehemals Sonderschulen), der Karl-Georg-Haldenwang-Schule als Sonderberufsschule/Förderberufsfachschule sowie der Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH zusammen. Vom Kleinstkind bis ins junge Erwachsenenalter können wir hier die unterschiedlichsten Bildungs-, Betreuungs-, Ausbildungs- und Freizeitangebote machen.

In Ulm bieten wir mit der Mariaberg-FortSchritt gGmbH eine sonderpädagogische Einrichtung für körper- und mehrfachbehinderte Vorschul- und Schulkinder auf der Grundlage einer konduktiven Förderung an.

Das Spektrum der Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH reicht von einer Kinderkrippe und Kindergartenplätze für Kinder mit und ohne Behinderung über verschiedene Ausbildungsgänge bis hin zur Jugend- und Schulsozialarbeit, zu stationären Jugendhilfe-Wohngruppen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie begleitenden Fachdiensten.

Wir bilden junge Menschen in vielen handwerklichen, kaufmännischen und hauswirtschaftlichen Berufen aus. Unsere Sonderberufsschule sorgt dabei für eine besondere fachliche Begleitung. Darüber hinaus bieten wir zur beruflichen Qualifizierung, zur Berufsvorbereitung und zur Integration in den Arbeitsmarkt verschiedene Bildungsmaßnahmen für Jugendliche und Erwachsene an. Auch betreutes Jugendwohnen und eine nachgehende Betreuung werden angeboten.

In mehreren Landkreisen in Baden-Württemberg machen wir im Auftrag verschiedener Gemeinden wohnortnahe, offene und niederschwellige Angebote für Jugendliche. Wir arbeiten dabei eng mit den jeweiligen Kommunen zusammen.

Schule, Lernen, Ausbildung und Wohnen für junge Menschen mit Benachteiligungen sind die zentralen Angebote des Geschäftsfeldes Bildung, Jugendhilfe, Beruf.

WO KLEINE WUNDER GEFÖRDERT WERDEN

50 JAHRE MARIABERGER FRÜHFÖRDERUNG

Möglichst früh und möglichst umfassend soll die Förderung von Kindern erfolgen, die eine Behinderung haben, oder von einer Behinderung bedroht sind.

Jannis backt konzentriert blaue Knetwaffeln. Sein Zwillingsbruder Julian formt die Knete zu kleinen, exakten Quadern. Wie blaue Zuckerwürfel sehen sie aus. Gudrun Scheuerle probiert eine Waffel: „Lecker! Aber es fehlt noch Marmelade“, sagt die Frühförderin. Jannis kreischt vor Freude und streckt den Löffel mit dem Waffelstück auch seiner Mutter Nicole Kugler entgegen. Julian klettert derweil die Sprossenwand im Pädagogikraum der Interdisziplinären Frühförderstelle in Sigmaringen rauf und runter. So munter die Zwillinge spielen, hätte alles aber auch ganz anders sein können, denn Julian und Jannis sind Extremfrühchen.

KOMPLIZIERTER START INS LEBEN

Die Zwillinge der Familie Kugler kamen 2014 nach nur 23 Schwangerschaftswochen auf die Welt. 650 Gramm wog Julian dabei, Jannis nur 640. „Das kann man sich gar nicht vorstellen. Wie Vogeljunge sahen sie aus, so rot und zerbrechlich. Einer von ihnen passte auf meine ausgestreckte Hand“, erzählt Nicole Kugler. Ihre ersten Lebenswochen verbrachten sie im Inkubator, dem sogenannten „Brutkasten“. Eine enorme Belastungssituation auch für die Eltern.

Jedes zehnte Kind wird in Deutschland vor der 36. Schwangerschaftswoche geboren, ist also ein Frühchen. Im Extremfall der Kuglerzwillinge hatte ihr Start ins Leben massive Auswirkungen auf ihre Gesundheit. Die beiden sind stark entwicklungsverzögert: Mit 5 Jahren sind sie kognitiv etwa auf dem Stand von Dreijährigen, haben Schwierigkeiten mit dem Ausdrucksvermögen und den Bewegungsabläufen. „Gleichzeitig sind die beiden sehr verschieden. Jannis ist schon immer eher ruhiger, Julian aktiv. Das hat sich auch stark in ihrer Motorik gezeigt“, erklärt Scheuerle. Jannis Muskeltonus ist hypoton: Seine Muskeln sind zu schlaff, um ihn beim Stehen zu tragen. Laufen kann er nur mit einer kleinen Gehhilfe, bei der er sich auf die Unterarme stützen kann. So kompliziert, wie ihr Start ins Leben auch war, hätten sie jetzt allerdings auch körperlich und geistig schwerstbehindert sein können, so Nicole Kugler.

KINDER LERNEN ÜBER MOTORIK

Das Sozialpädiatrische Zentrum in Ravensburg empfahl ihr, mit ihren Söhnen zur Interdisziplinären Frühförderstelle zu gehen. Gudrun Scheuerle habe ihr Halt gegeben, ihr aufgezeigt, wie es weitergehen kann, erzählt Kugler. Die Unterstützung der Eltern ist ein wichtiger Kern ihrer heilpädagogischen Arbeit, so Scheuerle: „Kinder lernen zunächst über die Motorik. Sie sollen Erfahrungen mit sich selbst und ihrem Körper auf unterschiedlichste Art und Weise machen können. Das regen wir spielerisch an und machen unsere Arbeit den Eltern transparent, damit sie verstehen, welche Entwicklungsschritte aufeinander aufbauen und zu Hause selbst aktiv unterstützen können.“

Ulrike Bockmaier ist die Leiterin der Interdisziplinären Frühförderstelle (IFFS) in Sigmaringen. Die IFFS deckt Heilpädagogik, Logopädie, Ergo- und Physiotherapie ab. Mit dem gemeinsamen Know-how kann sie förderungsbedürftigen Kindern eine umfassende Komplexleistung anbieten: „Es soll eine drohende Behinderung verhindert oder eine manifeste gemildert werden“, so Bockmaier. Das Ziel sei, „dass das Kind Lust und Freude am aktiven Tun entwickelt und so lernt. Wir überlegen dann: Wie schaffen wir es, das Kind zu motivieren, die nächsten Entwicklungsschritte zu machen?“ Je früher die Eltern die Förderung in Anspruch nehmen, desto besser: In den Entwicklungsphasen der frühen Kindheit kann noch vieles beeinflusst werden.

FRÜHFÖRDERUNG IST TEAMWORK

Seit zwei Jahren gehen die Zwillinge in den Schulkindergarten, wo an die Maßnahmen der IFFS angeknüpft wird. Gerade am Anfang belastete Kugler der Vergleich mit Bekannten: „Als Mutter von entwicklungsverzögerten Kindern ist dieses: ‚Mein Kind kann dies, und mein Kind kann schon das‘ enorm schwierig.“ Scheuerle nickt: „Diese Sorgen und Frustrationen erleben alle Eltern in dieser Lage. Sie müssen damit fertig werden, dass ihr Kind anders ist. Dieses Phänomen aufzufangen, darüber zu sprechen und die Eltern emotional abzuholen, ist uns besonders wichtig.“ Kugler erinnert sich gerne an die Frühförderzeit zurück: „Für mich als Mutter war es schön, jemanden zu haben, der hinter mir und hinter meinen Kindern steht und sagen kann: Deine Kinder sind toll, und sie können noch mehr.“

Die Mariaberger Angebote zur interdisziplinären Frühförderung sind mit die ältesten in Baden-Württemberg und wurden bereits 1969 auf den Weg gebracht. Mit einem Festakt am 11.10.2019 in Sigmaringen feierte die IFFS ihr 50-jähriges Jubiläum.

Das Mariaberger Fachkrankenhaus für Kinder- und Jugendpsychiatrie leistet auch die Regelversorgung im Landkreis Sigmaringen.

Geschäftsfeld Gesundheitsdienstleistungen

MEDIZINISCHE UND THERAPEUTISCHE RUNDUM-VERSORGUNG

Die intensive Zusammenarbeit von Medizinern/innen und Pädagogen/innen prägt die hohe Fachlichkeit Mariabergs seit seiner Gründung. Aus diesen Wurzeln entwickelten wir die therapeutischen und heilpädagogischen Konzepte, die in unserem Geschäftsfeld Gesundheitsdienstleistungen zusammengefasst sind.

Im Medizinischen Versorgungszentrum Mariaberg gGmbH ist alles fachliche Know-how zu Diagnostik, Behandlung, Förderung und Therapie gebündelt. Die Facharztpraxen der Fachrichtungen Allgemeinmedizin, Psychiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie Psychotherapie stehen auch Patientinnen und Patienten von außerhalb Mariabergs zur Verfügung. Dies gilt auch für unsere Therapeutischen Praxen, die im Mariaberger Gesundheitszentrum zu finden sind. Sie umfassen die Disziplinen Ergotherapie und Logopädie (bis 30.08.2018 – seitdem: Praxis SprachOhr, Rachel Knubben).

Mit unseren Tageskliniken in Stuttgart und Albstadt sowie der Interdisziplinären Frühförderstelle in Sigmaringen bieten wir auch außerhalb des Standortes Mariaberg Diagnostik und Therapie für Kinder und Jugendliche mit Behinderung.

Im Verbund der Mariaberger Kliniken ist das Mariaberg - Fachkrankenhaus für Kinder- und Jugendpsychiatrie gGmbH eines von drei Krankenhäusern in Baden-Württemberg mit dem Behandlungsschwerpunkt „seelische Störungen bei Patienten/innen mit Intelligenzminderung und/oder Mehrfachbehinderung“. Das Fachkrankenhaus bietet voll- und teilstationäre Behandlungen für einen überregionalen Versorgungsbereich. Zudem besteht angegliedert eine Chefärztliche Ambulanz.

Das Medizinische Versorgungszentrum Mariaberg bietet Facharzt- und Therapieangebote.

Sportangebote sind ein wichtiges Element der Gesunderhaltung.

MARIABERG E.V. GRUNDDATEN

Mariaberg e.V. ist ein diakonischer Träger für soziale Dienste mit Angeboten für Menschen mit Behinderung und sozialer Benachteiligung vom Kindes- bis zum Seniorenalter. Unsere Einrichtungen liegen in den Landkreisen Sigmaringen, Reutlingen, Zollernalb, Alb-Donau, Biberach und Stuttgart. Mariaberg ist eine der ältesten Komplex-Einrichtungen in Deutschland, die – zusammen mit ihren Tochtergesellschaften – ein Rundum-Angebot vom Wohnen über Schulunterricht bis hin zur Beschäftigung in Werkstätten vorhält. Mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erreicht Mariaberg über 3.000 Menschen in der Region. In Mariaberg wird Menschen unabhängig von der Schwere ihrer Behinderung Hilfe und Förderung angeboten.

Eine Stärke Mariabergs ist die Spezialisierung in bestimmten Bereichen, hierzu zählen das Fachkrankenhaus für Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie unsere Angebote der Jugendhilfe für junge Menschen im Grenzbereich psychischer Störungen und Beeinträchtigungen. Die Einrichtung ist auch Bildungsträger mit Berufsbegleitenden Maßnahmen, Ausbildung, Berufsschulunterricht, Wohnangeboten und einem Sozialdienst für Jugendliche mit Lernbehinderung und sozialer Benachteiligung. Auch verschiedene Kultur- und Freizeitveranstaltungen zählen zu unserem Spektrum.

Mariaberg e. V. wird von einem hauptamtlichen Vorstand geleitet, dessen Mitglieder die Geschäfte gemeinsam führen, aber unterschiedliche Aufgaben-Schwerpunkte haben. Die Vorstände sind: Rüdiger Böhm, Heilerziehungspfleger sowie Michael Sachs, Diplom-Betriebswirt (FH) und Diplom-Sozialpädagoge (FH).

Der Vorstand wird eingesetzt und kontrolliert durch den Mariaberger Verwaltungsrat, der von der Mitgliederversammlung gewählt wird. Der Verwaltungsrat und die Mitgliederversammlung arbeiten ehrenamtlich. Dekan i.R. Klaus Homann ist Vorsitzender des Vereins und des Verwaltungsrates.

Mariaberg e.V. ist eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Ulm VR 71.0742. Der Verein ist Mitglied im Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Württemberg. Das Finanzamt Sigmaringen hat die Arbeit des Mariaberg e.V. (Steuernummer 8506/02272) als mildtätig eingestuft und mit Datum vom 01.02.2019 von der Körperschaftssteuer befreit.

MARIABERG ORGANISIERT SICH

Mariaberg e.V. mit den Geschäftsfeldern, Träger: Mitgliederversammlung

Verwaltungsrat 12 stimmberechtigte/5 beratende Mitglieder, **Vereinsvorsitz** Dekan i.R. Klaus Homann, **Stellv. Vereinsvorsitz** Katrin Hödl

Stellvertreterinnen des Vorstands

Assistentinnen des Vorstands/Projekte
Vorstandssekretariat
Stabsstelle Stadtteilgestaltung

Vorstand

Stabsabteilungen
Pfarrstelle
Informationstechnologie
Finanzen & Controlling
Personaldienste
Immobilienmanagement
Recht, Qualität, Entwicklung
Kommunikation

Wohnen plus
- Wohnverbünde zentral/regional
- Mariaberg - Hilfen nach Maß gGmbH

Arbeit & Service
- Mariaberger Werkstätten für Arbeit, Förderung und Betreuung
- Mariaberger Textilservice gGmbH
- Mariaberger Bildung & Service GmbH

Bildung, Jugendhilfe, Beruf
- Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH
- Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum Mariaberg
- Mariaberg – FortSchritt gGmbH

Gesundheitsdienstleistungen
- Mariaberg – Fachkrankenhaus Kinder- und Jugendpsychiatrie gGmbH
- Medizinisches Versorgungszentrum Mariaberg gGmbH
- Gesellschaft für Entwicklungspsychiatrie und Integration gGmbH

Beteiligungen/ Verbindungen
- Stiftung Mariaberg
- Diakonisches Institut
- Akademie Laucherttal
- Stiftung Weraheim
- Akademie für Gesundheit und Soziales

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Stand: 31.12.2019

T€	Umsatz[1]		Eigenkapital[2]		Personalkosten		Mitarbeitende	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Mariaberg e.V.	63.056	61.348	47.975	47.025	42.589	40.778	1.012	987
Mariaberg – Fachkrankenhaus Kinder- und Jugendpsychiatrie gGmbH	8.973	7.865	3.456	3.277	6.668	4.932	144	144
Medizinisches Versorgungszentrum Mariaberg gGmbH	679	632	68	27	419	480	9	4
Mariaberg - Hilfen nach Maß gGmbH	968	927	529	401	584	576	52	46
Mariaberger Textilservice gGmbH	1.357	1.283	423	479	620	578	24	23
Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH	13.635	14.092	595	642	10.035	10.309	209	224
Mariaberger Bildung & Service GmbH	8.551	8.297	649	589	4.451	4.219	194	184
Gesamt	**97.219**	**94.444**	**53.694**	**52.439**	**65.365**	**61.872**	**1.644**	**1.612**

Beteiligungen								
Gesellschaft für Entwicklungspsychiatrie und Integration gGmbH[3]		2.165		991		1.465	42	42
Mariaberg – FortSchritt gGmbH[4]	434	407	518	452	268	262	11	10
Akademie Laucherttal[5]	135	123	--	--	0	0	0	0
Akademie für Gesundheit und Soziales[6]	877	708	152	119	439	298	13	11

[1] inkl. Umsätze innerhalb der Unternehmensgruppe [2] inkl. Sonderposten aus Investitionszuschüssen, Spenden und ähnlichen Zuwendungen [3] 50-Prozent-Beteiligung, Zahlen 2019 lagen zur Drucklegung noch nicht vor [4] 60-Prozent-Beteiligung [5] Die Akademie Laucherttal hat mehrere Gemeinden des Laucherttals als Träger [6] 17,5-Prozent-Beteiligung

MARIABERG KENNZAHLEN 2018/2019

	Kennzahlen 2019	Kennzahlen 2018
Wohnplätze (Eingliederungs- und Jugendhilfe)	623	648
Plätze Senioren-Tagesstruktur	80	81
Plätze in Werkstätten (Berufsbildung, Produktion, Förderung und Betreuung)	373	385
Junge Menschen in Berufsorientierung, Berufsvorbereitung und Ausbildung (inkl. Berufsschulpätze)	329	422
Schulplätze im Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum	209	212
Ausbildungsplätze Diakonisches Institut (Heilerziehungspflege, Jugend- und Heilerzieher, Heilpädagogik)	118	110
Patienten in Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie (inkl. Tagesklinik Stuttgart und Tagesklinik Albstadt)	498	515
Ambulante kinder- und jugendpsychiatrische Behandlungen	2.096	1.986
Behandlungen in Praxen für Ergotherapie sowie Logopädie	5.602	7.578
Familien mit Kindern in der Frühförderung	132	126
Familien in Ambulanten Familienentlastenden Diensten	69	68
Kinder in altersgemischten integrativen Ganztageseinrichtungen, Schulkindergärten und Krippe	56	53
Kulturelle Veranstaltungen im Jahr	28	34
Millionen Euro Jahresumsatz (inkl. Tochtergesellschaften und Umsätze innerhalb der Unternehmensgruppe)	97	94
Mitarbeitende (inkl. 100%-Tochtergesellschaften)	1.644	1.612
Menschen, die die Angebote Mariabergs und der Tochtergesellschaften wahrnehmen	3.000	3.000

MARIABERG IM JAHRESKREIS – CHRONOLOGIE 2019

01.01.
Beim Neujahrskonzert in der Mariaberger Klosterkirche wurden Werke von Georg Friedrich Händel, Johann Sebastian Bach, Peter Tschaikowsky und Wolfgang Amadeus Mozart zur Aufführung gebracht. Mit Ursula Herrmann-Lom (Orgel) und Michael Bühler (Trompete) erwarteten die Gäste zum wiederholten Mal zwei hochkarätige Musiker. Im Anschluss an das Konzert luden die Mariaberger Vorstände zum Neujahrsempfang ins Kommunikationszentrum ein.

19.01.
Der Mariaberger Angehörigenbeirat tauschte sich mit Vorstand Rüdiger Böhm zum Stand des Bundesteilhabegesetzes aus.

22.01.
Bei der Gesellschafterversammlung der Akademie für Gesundheit und Soziales waren die Vorstände Rüdiger Böhm und Michael Sachs für Mariaberg dabei.

24.01.
Die Vorstände Rüdiger Böhm und Michael Sachs berieten mit der Heimaufsicht in Sigmaringen das weitere Vorgehen bei der Umsetzung der Landesheimbauverordnung.

13.02.
Teilnahme von Vorstand Rüdiger Böhm am Expertengespräch des Sozialministeriums Baden-Württemberg zum Thema „Binnendifferenzierung“.

13.02.
Vorstand Michael Sachs und Mitglieder der Mitarbeitendenvertretung des Mariaberg e.V. nahmen an der Vorstellung des Gesundheitsberichtes „Mariaberg“ der AOK Bodensee-Oberschwaben teil.

24.02.
17,5 Jahre war Pfarrer Hans Heppenheimer der Seelsorger des Mariaberg e.V. in Gammertingen. Nun wurde er in den Ruhestand verabschiedet.

25.02.
Nach einer intensiven Umbaumaßnahme wurde das Wohnangebot im Finkenweg in Sigmaringen wieder eröffnet.

27.02.
„Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben / Wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt“ sprach schon Wilhelm Tell in Schillers Drama. Nachbarstreitigkeiten bildeten den Boden für bodenlose Dramen. Das Melchinger Theater Lindenhof gastierte mit dem Stück „Hallo Nachbar“ in Mariaberg.

08.03.
Vorstand Michael Sachs nahm an der Gesellschafterversammlung des Diakonischen Instituts in Dornstadt teil.

15.03.
Wer kennt ihn nicht, den Song „Lemon Tree“ der aus Pforzheim stammenden Band „Fools Garden“? Die Band wurde unter anderem mit dem Bambi und dem Echo ausgezeichnet, 2005 wurde ihr der Ravensburger Kleinkunstpreis „Kupferle“ verliehen. Weil den beiden Gründern der Band die Atmosphäre der Konzerte in den Jahr 2012 und 2014 in Mariaberg so gut gefiel, waren sie mit ihrem Programm „Closer! – Acoustic session“ ein weiteres Mal zu Gast in Mariaberg.

21.03.
Bei der Sitzung des Förderausschusses des Kommunalverbands für Jugend und Soziales Baden-Württemberg stellte Vorstand Rüdiger Böhm das geplante Mariaberger Wohnangebot in Bitz vor.

24.03.
Im Rahmen eines Gottesdienstes in der Mariaberger Klosterkirche wurde Renate Nottbrock als neue Diakonin für Mariaberg eingesetzt.

In der Reihe „Kunst im Kloster“ startete die Doppelausstellung „Gernot Bizer – „Reise zum Horizont“ und Wolfgang Wiebe – „Erdzeitalter“.

27.03.
Thomas Poreski , Reutlinger Landtagsabgeordneter der Grünen, Vorsitzender des Arbeitskreis Soziales und Integration, Sprecher für Sozialpolitik, Jugend und Inklusion sowie Sprecher für Technologiepolitik besuchte das Wohnangebot im Stationenweg Trochtelfingen.

01. - 03-04.
Eine Delegation aus Mariaberg war in Brüssel, um sich über die Themen „Europäische Union/Europaprojekte“ zu informieren.

06.04.
Kamel in Mariaberg gesichtet! Noch ganz jung und verspielt, aber schon fast lebensgroß ausgewachsen erforschte Kamelita, das menschenfreundliche Kamel, die Welt. Große und kleine Tierfreunde konnten in dem Walkact „Das Kamel“ die Bekanntschaft des flauschigen Trampeltiers machen.

11.04.
Die Mariaberger Werkfeuerwehr führte ihre Hauptübung durch.

12.04.
„Auf dass die Erde heller und schöner werde!“ Im Geiste der „Fridays for Future“ demonstrierten Schüler und Schülerinnen des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum Mariaberg für ein Umdenken in Sachen Klimaschutz.

13.04.
Bereits zum vierten Mal fand in der Mariaberger Sporthalle das Konzertevent „Von Chor bis Hardcore“ statt. Musikerinnen und Musiker, die als Mitarbeitende in Mariaberg tätig sind, brachten als Solo Act oder mit ihren Bands die Sporthalle erneut zum Beben. Von Akustik, Blues, Rock und Pop bis zu Hip Hop waren die verschiedensten Genres abgedeckt. Mit der Punk Rock Band „Bläh!“ waren sogar Kollegen eines Mariaberger Kooperationspartners aus Estland mit am Start.

17.04.
Die Mitglieder des Mariaberg e.V. besuchten Einrichtungen in Sigmaringen und Pfullendorf.

17.05.
Die Vorstände Rüdiger Böhm und Michael Sachs waren im Landratsamt Zollernalbkreis zu Beratungen über die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes.

18.05.
Beim Mariaberger Gesamtangehörigentag nahmen die Vorstände Rüdiger Böhm und Michael Sachs teil.

05.06.
Vorstand Michael Sachs war bei der Mitgliederversammlung des Verbandes für Digitalisierung in der Sozialwirtschaft e.V. – Vediso – in Wiesbaden.

23.06.
Kunst und Kultur haben in Mariaberg Tradition. In der Ausstellung „Aus den eigenen Reihen“ zeigten nun zahlreiche Mitarbeitende aus Mariaberg mit ihren Werken, welche kreative Energie in ihnen steckt.

30.06.
50 Sportwagen, organisiert vom Porsche Club Schwaben und Porsche Zentrum Reutlingen, nahmen etwa 60 Menschen mit Behinderung mit auf große Fahrt. Über die Alb ging es von Mariaberg aus zu Kaffee und Kuchen ins Landhotel Sonnenbühl und wieder zurück.

05.07.
Parallel zum Mitarbeitendenfest fand auch das traditionelle Treffen der Mariaberger Pensionäre/innen statt.

07.07.
Der Stadtteil Gammertingen-Mariaberg summte vor buntem Treiben, an jeder Ecke gab es etwas zu entdecken und zu unternehmen: Wenn Familien in der Spielstraße gemeinsam Pedalo fahren, Kinder auf dem Bungee-Trampolin himmelhoch Saltos schlagen, riesige Seifenblasen die Luft erfüllen und ein kleiner Express-Dampftraktor Besuchende durch den Klosterhof kutschiert, dann ist das traditionelle Familienfest, der Mariaberger Tag.

12.07.
Bei der Expertenrunde der Kaufmännischen Vorstände diakonischer Einrichtungen in Württemberg war Vorstand Michael Sachs in Winnenden dabei.

18.07.
Seit dem Jahr 2009 gibt es in der Stadt Balingen das Angebot der Mobilen Jugendarbeit. Im Auftrag der Stadt sind zwei Streetworker unterwegs, besuchen junge Menschen überall in der Stadt an ihren Treffpunkten, kommen mit ihnen ins Gespräch, machen Angebote und beraten, wenn es Sorgen und Nöte gibt. Im Juli konnte das zehnjährige Jubiläum gefeiert werden.

29.07. - 02.08.
Unter professioneller Begleitung konnten die Teilnehmenden der 10. Sommerkunstwoche in 15 Workshops aus unterschiedlichen Schaffensbereichen Arbeitstechniken ausprobieren, neue Ideen und Impulse bekommen und diese umsetzen.

30.07.
Das Leben in einer Wohngemeinschaft ist selten ganz einfach. Wenn dann Frosch und Maus, ein tapferer Igel und ein buchstäblich eitler Gockel zusammen eine WG gründen und diese auch noch gegen die Bösewichte Fuchs, Wolf und Bär verteidigen müssen, gibt es für das junge Publikum viel zu lernen und zu lachen. Das Mobile Puppentheater Valenti.Ko machte während der Mariaberger Sommerkunstwoche mit dem Kindertheaterstück „Teremok“ Station in Mariaberg.

31.07.
„Nex verkomma lassa“, das wollten die beiden schwäbischen Urgesteine Ernst Mantel und Heiner Reiff im Rückblick auf die gemeinsamen letzten zwanzig Jahre. Deshalb gaben sie ein „Best Of“ daraus in der Sporthalle in Mariaberg zum Besten.

01.09.
Im September traten 40 Teilnehmende im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) und im Bundesfreiwilligendienst (BFD) ihren Dienst in Mariaberg an. Einsatz finden die jungen Leute vor allem in den zahlreichen Wohnangeboten in Gammertingen-Mariaberg und der Region. Einige sind im Förder- und Betreuungsbereich der Mariaberger Werkstätten, den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum und in den Außenstellen des Kindergartens im Einsatz. Die beiden FÖJler packen bei der Mariaberger Landwirtschaft mit an.

13.09.
Bei der Lossprechung der Auszubildenden der Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH wurden die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der dreijährigen Berufsausbildung feierlich verabschiedet.

14.09.
Mit 70 Jahren ist das Grundgesetz der Bundesrepublik schon im Seniorenalter angekommen. Und dennoch ist es wichtiger denn je, ein Zeichen für demokratische Grundsätze zu setzen, findet das „Albbündnis für Menschenrechte – gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“. Deshalb lud es zur Luftballon-Aktion in Gammertingen-Mariaberg ein. Die Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH ist Gründungsmitglied des Albbündnisses.

18.09.
In Albstadt fand der Spatenstich für das neue „Zentrum für junge Menschen“ statt. Es entstehen Räumlichkeiten für Therapeutische und Sozialtherapeutische Wohngruppen, Schulräume für das Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum Mariaberg (SBBZ) sowie Behandlungsräume für die Tagesklinik, die bereits seit 2010 auf dem gleichen Grundstück besteht.

19.09.
Der diesjährige Jubilarsausflug führte die Teilnehmenden zunächst nach Friedrichshafen. Ein Besuch des Zeppelin-Museums sowie ausreichend Zeit für einen Stadtbummel standen auf dem Programm. Der Tag wurde mit einem gemeinsamen Abendessen im Marktplatz Mariaberg abgeschlossen.

20.09.
Mit einem originellen „Spatenstich“ startete der Bau der neuen Wohnanlage in Bitz. Auf der Grundlage der Bedarfsplanung des Landkreises Zollernalb erstellt Mariaberg in der Eugenstraße ein Wohnangebot für 24 Menschen. Das Gebäude ist baulich so konzipiert, dass es auch den Grundsätzen des neuen Bundesteilhabegesetzes (BTHG) gerecht wird. Es entstehen vier Wohnungen für jeweils vier Menschen mit Behinderung, drei Wohnungen für jeweils zwei Menschen mit Behinderung sowie zwei Einzelwohnungen.

22.09.
Die Ausstellung „Körper Landschaften“ präsentierte Werke der Künstlerinnen Kassandra Becker und Tanja Niederfeld.

23. - 25.09.
Vorstand Michael Sachs vertrat Mariaberg bei der Tagung des Bundesverbands evangelische Behindertenhilfe – BeB in Leipzig.

26.09.
Mit Lobeshymnen und einer Auszeichnung wurde Manfred Schaller als jahrzehntelanger Ortsvorsteher von Bronnen und Mariaberg im Kommunikationszentrum offiziell verabschiedet. Mehr als 33 Jahre war Schaller Ansprechpartner für die großen und kleinen Sorgen der Einwohner/innen der beiden Stadtteile. Er wurde nun von Karl Endriß abgelöst.

07.10.
Insbesondere junge Menschen, die in Mariaberg leben, waren zur Teilnahme am Mariaberger Stadtteilforum eingeladen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Frage nach Angeboten und Möglichkeiten für junge Menschen, ihre Freizeit in Mariaberg zu gestalten.

11.10.
Mariaberg feierte „50 Jahre Interdisziplinäre Frühförderung“. Mariaberg war mit dem Angebot wegweisend in Baden-Württemberg. Das Angebot der Frühförderung richtet sich an Kinder vom Säuglingsalter bis zum Schuleintritt, die eine Behinderung haben oder die von Behinderung bedroht sind sowie an deren Angehörige.

13.10.
Das Mariaberger Hoffest mit dem Erntedankgottesdienst hat einen festen Platz im Kalender. Wie jedes Jahr erwartete die Besucher/innen ein aufwändig gestalteter Ernte-Altar. Im Anschluss an den Gottesdienst startete das Hoffest mit seinem bunten Programm, das nicht nur Leckereien für den Gaumen bereithielt, sondern auch dem Hunger nach Information und Erkundung einiges zu bieten hatte.

15.10.
60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der 2. und 3. Leitungsebene Mariabergs nahmen an einem halbtägigen Workshop zum Thema „Digitalisierung in der Sozialwirtschaft“ von Professor Dr. Kreidenweis teil.

16.10.
Für das Magazin „Kaffee oder Tee“ machte der SWR Aufnahmen in Mariaberg. Im November wurde die Sendung ausgestrahlt. Vorstand Rüdiger Böhm war hierbei als Interviewgast im Studio in Baden-Baden.

18.10.
Der Name ist Programm: Jontef bedeutet Festtag, und den feierte das Klezmer-Quartett Jontef aus Tübingen. Neben jiddischer Klezmer-Musik erzählte das Ensemble auch in Theatereinlagen von Zwischenmenschlichem: Von Begegnungen, Liebe und Verlust, Streit und Versöhnung im jiddischen Stedl der Vergangenheit, wie auch heute im Hier und Jetzt.

22. - 25.10.
Im Rahmen des ERASMUS-Programms der Europäischen Union waren 35 Besucher/innen aus neun Ländern bei einer Tagung zu Gast in Mariaberg.

23.10.
Vorstand Rüdiger Böhm nahm an einem Treffen mit Landesbischof Frank O. July und dem Vorstand des Diakonischen Werks Württemberg zum Thema „Zusammenarbeit von Kirche und Diakonie“ teil.

26.10.
Eine lustige Verkehrserziehung versprach das Theater Ätschagäbele mit seinem Stück „Das Fahrrad“ seinen Besuchern/innen. Klein und Groß konnten mit Clown Ätsch und Polizist Gäbele lachen und lernen.

31.10.
Zwei Teamerinnen der Landeszentrale für politische Bildung veranstalteten in der Karl-Georg-Haldenwangschule eine Seminarwoche für die Auszubildenden im zweiten Ausbildungsjahr. Das Demokratietraining unter dem Motto „Läuft bei dir!“ umfasste auch eine theaterpädagogische Einheit namens „1m²“. Hier stellten die Azubis auf jeweils einem Quadratmeter vor, wie sie einen Teil zur Gesellschaft beitragen können.

05.11.
An der Fachkonferenz „Betriebswirtschaft und Recht“ im Diakonischen Werk Württemberg nahm Vorstand Michael Sachs als Vertreter Mariabergs teil.

07.11.
Bei der Mitgliederversammlung des Diakonischen Werks Württemberg in Stuttgart waren die Vorstände Rüdiger Böhm und Michael Sachs dabei.

08.11.
Goethe trifft Schiller, Hirsch trifft Jäger, Comedy trifft Poesie und Improvisation trifft Irritation: Mit Poetry und Comedy in Reimform machten Harry & Jakob am Freitag die Bühne im Kommunikationszentrum unsicher. Zu der Veranstaltung wurden auch die Großspender/innen Mariabergs eingeladen, die in großer Anzahl teilnahmen.

10.11.
15 Mitarbeitende wurden im Rahmen eines Festgottesdienstes für ihre langjährigen Dienste in der Diakonie geehrt. Das goldene Kronenkreuz für 25 Jahre in der Diakonie erhielten: Edith-Katharina Dreher, Heidelinde Flohr, Meike Gutbrod, Jürgen Holzmann, Rosalinde Kaliski, Anita Käppeler, Juliane Scheu, Annegret Landenberger, Maria Leisch, Michael Martin und Irene Wiens. Erhard Grammetbauer, Regina Haschke, Winfried Maulbetsch und Christa Reichle-Burkhardt, die seit vierzig Jahren für die Diakonie tätig sind, bekamen eine Ehrenurkunde überreicht.

19.11.
Bereits zum elften Mal wurde der Kulturpreis des Landkreises Sigmaringen verliehen. Träger des Preises sind im Jahr 2019 der Mariaberger Künstler Roland Kappel und die Lautenbacher Blaskapelle.

29.11.
Alle Jahre wieder erfreut sich der Adventsmarkt im Klosterhof in Gammertingen-Mariaberg großer Beliebtheit. Die gelungene Komposition aus liebevoll geschmückten Hütten, schönen Christbäumen und stimmungsvoller Beleuchtung hat erneut zahlreiche Besucher/innen angezogen. An den Verkaufsständen wurden Kunsthandwerk, Weihnachtsdekoration sowie Selbstgestricktes und -gebasteltes präsentiert. Zweimal an diesem Tag schaute hoher Besuch in Gestalt des Weihnachtsmanns vorbei und verteilte Geschenke an die Besucher/innen.

30.11.
Beim traditionellen Mariaberger Adventskonzert erwarteten die Besucher/innen Polkas, Czardas und Zigeunerweisen, aber auch religiöse Werke in höchst virtuoser Art. Die „Philharmonischen Streichersolisten“ hatten in ihrem Konzert ein ungewöhnliches Programm, das die Zuhörer/innen in seinen Bann zog.

01.12.
Bei der diesjährigen Werkschau unter dem Titel „Potpourri“ wurden die aktuellen Arbeiten aus dem Atelier 5, dem Kunstkeller des Mariaberger Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums, dem Offenen Atelier und der Dienstagsweber präsentiert.

05.12.
Mariaberg lud seine Ehrenamtlichen zu einer kleinen Dankeschön-Feier am „Tag des Ehrenamtes“ ein.

DANKE FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Robert Zolling
Stabsabteilung
Kommunikation

Viele Frauen und Männer, Junge und Ältere bringen sich alljährlich mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit in Mariaberg ein. Sei es als Lektorin oder Lektor bei Gottesdiensten, durch Besuchsdienste oder Beschäftigungsangebote für die Menschen in Mariaberg und ähnliches. Allein am Mariaberger Tag, unserem jährlichen Familienfest am ersten Sonntag im Juli, unterstützen über 100 freiwillige Helferinnen und Helfer die Arbeit hinter den Kulissen, an den Essensausgaben im Festzelt oder an den vielen Ständen und Buden. Vieles in Mariaberg wäre ohne dieses außergewöhnliche Engagement nicht leistbar.

Wir freuen uns über alle, die sich und ihre Zeit einbringen möchten. Das ganze Jahr über werden dringend Persönlichkeiten gesucht, die sich, mit unserer Unterstützung, für die Menschen mit Behinderung engagieren. Auf diesem Wege können Sie mitwirken, Menschen mit Behinderung die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Oftmals fehlt es aber auch an den notwendigen Geldern, um wichtige Vorhaben zu realisieren. Mariaberg versucht solche finanziellen Lücken durch verschiedene Maßnahmen zu schließen. Mehrmals im Jahr werden daher beispielsweise Staatsanwälte/innen und Richter/innen angeschrieben und um die Zuweisung von Bußgeldern gebeten. Für spezielle Projekte werden Firmen und Unterstützer gezielt angesprochen. Außerdem machen wir mit unseren Spendenbriefen und im Magazin Einblicke Ausblicke auf spezielle Projekte aufmerksam, die eine finanzielle Unterstützung benötigen.

Mariaberg wurde im Jahr 2019 von zahlreichen Spenderinnen und Spendern in großzügiger Weise mit finanziellen Mitteln und Sachspenden aber auch mit Nachlässen bedacht. Zahlreiche Unternehmen, Stiftungen, Geldinstitute, Kirchengemeinden und Gruppierungen haben großes finanzielles Engagement zugunsten der Menschen mit Behinderung in Mariaberg gezeigt.

Allen Menschen, die uns unterstützt oder die gespendet haben, allen Ehrenamtlichen, Freundinnen und Freunden Mariabergs sei an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön ausgesprochen.

Robert Zolling
Stabsabteilung Kommunikation

Spendenkonto:
Kreissparkasse Reutlingen
IBAN: DE82 6405 0000 0000 1125 03
BIC: SOLADES1REU

EINNAHMEN AUS SPENDEN, NACHLÄSSEN UND ZUWEISUNGEN 2019

Erhaltene Spenden	330.538,80 €
Nachlässe	9.638,65 €
Bußgelder	106.590,00 €
Gesamt	**466.767,45 €**

Zahlreiche Spenden von Unternehmen, Organisationen, Stiftungen, Vereinen und Privatpersonen ermöglichten im Jahr 2019 die Umsetzung verschiedener spannender Projekte sowie die Erfüllung zahlreicher Wünsche unserer Klienten/innen.

MARIABERG IN DER REGION

Mariaberg

Zentrale Verwaltung und Stabsstellen
Geschäftsfeld Arbeit & Service
Geschäftsfeld Bildung, Jugendhilfe, Beruf
Geschäftsfeld Gesundheitsdienstleistungen
Gesundheits- und Familienzentrum
Mariaberger Textilservice gGmbH
Mariaberger Bildung & Service GmbH
Diakonisches Institut für Soziale Berufe

Gammertingen

Wohnen Jugendhilfe, Wohnplätze
Wohngruppen und Wohnverbünde
Sprachhilfe
Café fair & mehr + Weltladen
Gärtnerei und Blumenladen
Jugendsozialarbeit
Geschäftsfeld Wohnen plus
Außenstelle des Mariaberger
Sonderpädagogischen Bildungs- und
Beratungszentrums
Mariaberg - Hilfen nach Maß gGmbH

Sigmaringen

Außenstelle der Sonderberufsschule/Förderberufsfachschule
Haus der Sozialen Dienste
Praxis Ergotherapie
Mariaberg - Hilfen nach Maß gGmbH
Interdisziplinäre Frühförderstelle
Akademie für Gesundheit und Soziales (Sig-Laiz)
Integrativer Bildungs- und Gewerbepark
Zweigpraxis für Psychiatrie
Wohnverbünde, Wohngruppen, Wohntraining
Außenarbeitsgruppe der Mariaberger Werkstätten